

Projekt-Konzept: Sprachbrücke Kita-Familie 2008-2009

Förderung der Bilingualität in den Kindertagesstätten des Caritasverbandes/St. Elisabeth Jugendheim e.V.

Projektziel:

Verbesserung der Sprachfähigkeit und Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichten und ihrer Familien mittels Intensivierung des muttersprachlichen Ansatzes und interkultureller Arbeitsmethoden.

Das gesamte Projekt besteht aus **zwei Elementen**:

1. Zusätzliche bilinguale Sprachmodule für Kinder und deren Eltern nicht deutscher Muttersprache
2. Familienergänzende interkulturelle Arbeit mit Eltern/Familien zur Verbesserung der Integration in die hiesige Gesellschaft

Projektanlass:

Seit vielen Jahren arbeiteten die Kindertagesstätten des Caritasverbandes erfolgreich mit dem Schwerpunkt vorschulischer deutscher Sprachförderung. Es existiert ein eigenes Sprachförderkonzept, was kontinuierlich fortgeschrieben wird:

- Mehrsprachiger Konzept-Ansatz (muttersprachliche Sprachakzeptanz)
- Intensive Sprachstandsanamnese und – beobachtung
- Regelmäßige Elterngespräche auf der Basis der Dokumentationen
- Vorschulische spezielle Sprachförderung in Deutsch
- Intensive Kooperationen mit den Grundschulen

Damit diese Sprachförderung gut gelingt, ist die Tatsache, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund sich zunächst in ihrer Muttersprache gut und altersgemäß ausdrücken dürfen und können, eine elementare Voraussetzung. Diese Erstsprachen-Akzeptanz wird von Forschung und Lehre immer wieder bestätigt (siehe auch die Evaluationsstudie der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Uni Köln in unseren Einrichtungen im Jahr 2002).

Zusätzlich kommt den Familien als Sprachvorbilder eine wachsende Bedeutung zu. Hierfür muss das Sprachförderkonzept zukünftig die Eltern stärker mit einbeziehen, insbesondere bei den 2-3-jährigen Kindern, die neu in die Einrichtungen kommen.

Die Präsenz der verschiedenen Muttersprachen versuchen wir seit Jahren bei der Personalauswahl zu berücksichtigen, doch sind uns in der Regelfinanzierung Grenzen gesetzt (*auch bedingt durch die bestehende Konfessionsbindung des Trägers*) sowohl bzgl. bilingualer Sprachkompetenzen wie auch bei zusätzlichen familienergänzenden Angeboten in den Kitas.

Projektumsetzung:

Für eine Intensivierung des mehrsprachig/bilingualen Konzeptes wäre es eine notwendig, neben dem vorhandenen Personal weitere bilinguale Honorarkräfte in die Arbeit mit einzubinden, wie z.B. in der Kombination mit Deutsch-Türkisch und mit Deutsch-Russisch, den beiden größten Sprachgruppen nach dem Deutschen in Köln.

Gleichzeitig würden diese pädagogischen Kräfte Promoter einer familienergänzenden Arbeit sein. Mit einer interkulturellen Elternarbeit, die bewusst muttersprachliche Angebote integriert, können Eltern erreicht werden, die bisher an Themen und Treffen in deutscher Sprache nicht oder nur ungenügend teilnehmen.

Ein positiver Nebeneffekt wäre der niederschwellige Lotsendienst hin zu den vielfältigsten Diensten und Einrichtungen des Hilfesystems im Sozialraum, wie es z.B. das Modell der Familienzentren in NRW vorgesehen ist.

In einem 1. Schritt haben wir mit den bewilligten Mitteln für 2008 in der zweiten Jahreshälfte folgende Umsetzungen durchgeführt:

- a. zusätzliche bilinguale Sprachförderung für 2-4 jährige Kinder mit türkischer Muttersprache und familienergänzende muttersprachliche Elternarbeit
- b. Interkulturelle Familienarbeit unter den russisch sprechenden Kinder und Familien mit Zuwanderungsgeschichte im Stadtteil in Ergänzung/Kooperation mit bestehenden Institutionen/Vereinen und Migrantenselbsthilfeorganisationen im Sozialraum.

Diese beiden Ziele wurden mit gutem Erfolg erreicht. Für die zusätzliche bilinguale Sprachförderung muttersprachlich türkischer Kinder konnte die Pädagogin weiter beschäftigt werden, die schon Jahre zuvor durch Landesmittel diese Arbeit erfolgreich durchgeführt hatte.

Bzgl. russisch sprechender Kinder und Familien sind erste Schritte erfolgt z.B. durch verschiedene Informationsveranstaltungen im Stadtbezirk Kalk, wo eine klare Tendenz für mehr bilinguale Angebote mit dieser Sprachgruppe erkennbar wurde.

In einem 2. Schritt sollen nun in **2009** die bilingualen Angebote in den Tageseinrichtungen ausgebaut werden, gestützt auf die in 2008 gewonnenen Erkenntnisse:

- a. Die intensive Sprachförderung von Kindern zusammen mit Eltern in Kleingruppen als offenes Angebot in der Kita ist ein erstes Ziel, was 2009 begonnen werden soll. Dafür wird eine Eltern-Kind-Gruppe eingerichtet nach dem Vorbild der „Pianissimo-Gruppen“ der Internationalen Familienberatung als zweisprachiges Angebot Deutsch-Russisch. Diese Kinder könne die zukünftigen Besucher einer beabsichtigten bilingualen Kindertagesstättengruppe sein.
- b. Zum Kindergartenjahr 2009/2010 soll, analog dem Modell deutsch-türkisch, eine zusätzliche intensive Sprachförderung für Kinder der russischen Muttersprache erfolgen, flankiert durch interkulturelle Elternarbeit.

Auch der 2. Schritt des Projektes wird wieder eingebunden sein in das Gesamtkonzept „Mehrsprachliche/Bilinguale Förderung in Kitas des Caritasverbandes Köln“.

Damit soll sich dem Ziel, bald eine bilinguale Kindertagesstättengruppe Deutsch-Russisch starten zu können, angenähert werden. Ob es allerdings dem konfessionellen Träger möglich sein wird, festes pädagogisches Personal einzustellen, welches eine andere Konfession bzw. Religion hat, kann aktuell nicht als erfolversprechend beurteilt werden. Entsprechende Gespräche mit dem Spitzenverband sind dazu geplant.

Verwendung der Projektmittel: 2009

Pädagogisches Personal = 36.500,00 €
Sachkosten, Didaktische Materialien = 2.500,00 €
Personalfortbildung, Kommunikation = 1.000,00 €

Summe: 40.000,00 €

Köln, den 5.1.2009